

Bunte Zeitung.

Fremdentrauungen in Belgolaud. Vieles hört man die Fremden... Fremdentrauungen in Belgolaud. Vieles hört man die Fremden...

Einzug gehalten. In aller Eile wurden vom Herze zwei Acker... Einzug gehalten. In aller Eile wurden vom Herze zwei Acker...

Eine Flucht aus St. Margarethe. Schmachlich nach Deutsch... Eine Flucht aus St. Margarethe. Schmachlich nach Deutsch...

Ans Zeitungs-Anzeigen hat der „Sam. Cour.“ folgende... Ans Zeitungs-Anzeigen hat der „Sam. Cour.“ folgende...

Im letzten englischen Wahlkampfe dürfte die merkwürdigste... Im letzten englischen Wahlkampfe dürfte die merkwürdigste...

Der kleine Tröster. Weicher: „Du, Karlchen, ich selbe... Der kleine Tröster. Weicher: „Du, Karlchen, ich selbe...

Ein Glückwunsch. Dienstmädchen: „Nun, die Braut... Ein Glückwunsch. Dienstmädchen: „Nun, die Braut...

Alle die Redaction verantwortlich: Hermann Jordan in Galle.

Druck und Verlag von Otto Engel in Galle a. d. S.

Unterhaltungsblatt der Saale-Zeitung.

Nr. 180.

Salle a. d. S., Donnerstag den 4. August

1892.

[29]

Der Einfiiedler im Park.

Roman von Agnes Gräfin Hindenkroem.

Es blieb mir nichts übrig, als den Menschen zu empfangen... Es blieb mir nichts übrig, als den Menschen zu empfangen...

sein Gesicht purpurn. Große Schweißtropfen standen ihm... sein Gesicht purpurn. Große Schweißtropfen standen ihm...

15.

Fast zur nämlichen Stunde fand in dem Privatgemach des... Fast zur nämlichen Stunde fand in dem Privatgemach des...

Er saß im Sessel vor dem grün überzogenen Arbeitstisch... Er saß im Sessel vor dem grün überzogenen Arbeitstisch...

Neben Sie frei und offen, Mann! rief der Herzog unge... Neben Sie frei und offen, Mann! rief der Herzog unge...

„Ich war es, Hobeit. Aber ich that es auf Geheiß des da... „Ich war es, Hobeit. Aber ich that es auf Geheiß des da...

Der Herzog blieb überrascht stehen, seine Stirne runzelte... Der Herzog blieb überrascht stehen, seine Stirne runzelte...

„Bereichen Sie Hobeit!“ warf Willinger eperbetzig, aber... „Bereichen Sie Hobeit!“ warf Willinger eperbetzig, aber...

Bis hierin war Gertensfeld in seinen Aufzeichnungen gekom... Bis hierin war Gertensfeld in seinen Aufzeichnungen gekom...

und nieder. Das Blut war ihm zu Kopfe gestiegen und fürbte... und nieder. Das Blut war ihm zu Kopfe gestiegen und fürbte...



„Auf das Geheiß des Kammerdieners Vers hin hat ich's," wiederholte Winkler trotzig. „Für mich fiel nur ein kleiner Theil des Geldes ab. Von Heule aus war ich nicht schlecht; ich hatte mich immer ehrlich gehalten und nie einen Pfennig fremden Geldes angerührt. Aber Vers lag mir Tag und Nacht in den Ohren mit seinen Vorwürfen von dem Verzeihen, das ich führen könnte, weil ich vernünftig genug wäre, mit all den verrotteten Borrathen zu brechen, die mir von der Genugthuung her noch im Balle stecken. Ich hatte ihm in einer schwachen Stunde einmal anvertraut, daß mein Prinzipal, der Kommerzienrath, enorme Verluste gehabt habe. Er gab mir zu bedenken, daß ich stellenlos würde, wenn das Haus den Konkurs anmelden müßte. Dann sprach er von der Summe, die unser allergnädigster Herr bei uns liegen habe, und meinte, wenn dem Kommerzienrath das Messer an der Kehle sähe, werde er sicher nicht zögern, das Depot zur Deckung der dringendsten Wechsel anzugreifen. Es sei schade um das Geld, das für uns Freiheit und Selbständigkeit bedeute, während es für den Prinzipal nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sei. Warum wir ihm denn nicht zuvor kommen sollten, da der allergnädigste Herr das Geld doch jedenfalls verliere? Ich sträubte mich zuerst dagegen; aber schließlich — lieber Himmel! — ich war jung und arm — schließlich gab ich nach.

Ich hatte genau darauf geachtet, wie der eiserne Schranke, welcher fremde Depots enthielt und ein Buchstabenverriegelung besaß, geöffnet wurde, wußte genau, welche Schiebung und Drehungen dazu notwendig waren, und einen Augenblick benutzend, in welchem der Prinzipal von seinem Pulte sich entfernte, drückte ich den, mir wohlbekanntem Schlüssel, welcher mit einem dem ganzen Hund auf der Klappe des Pultes lag, in Wachs ab, unter dem Vorwand, die Schlüssel bei Seite zu schieben, weil es mir an Platz gebrach. Diesen Schlüssel brachte ich gelegentlich einer kleinen Urlaubskreise nach Frankfurt einem dortigen mir bekannten Schlosser, der in einer Fabrik feinerster Goldschmucke beschäftigt wurde, und dieser fertigte mir unter der Hand einen zweiten Schlüssel. Einige Zeit ließ ich mich noch verstreichen, bis ich mich dessen bediente. Ich war gespannt, ob sich noch viel fremdes Kapital in dem Schranke befinden würde; denn wir hatten in letzter Zeit fortwährend Zahlungen zu machen gehabt. Die Leute waren ichen lispelchen geworden und schließlich rief ich mich einvertrauen Gelder. In der That waren nur noch die wenigen kleinen Depots einzelner vertrauensvoller alter Damen und Kleiner vorhanden, und das im obersten Fach des Schrankes liegende Paket russischer Papiere, das Eigentum des Hofeint.

An einem stillen Sonntag vormittag ging ich unter dem Borkend ins Comptoir, daß ich abends zuvor Briefe auf meinem Pulte verzeihen hätte. Der Comptoidirektor begleitete mich. Ich schickte ihm mit einer Frage, die das Geschäft betraf, zu dem Prinzipal hinauf, der jedoch, wie ich wußte, nicht dabei war. Während er fort blieb, führte ich die That aus und legte den Umschlag, in welchem sich die Papiere befanden hatten, wieder an seine Stelle, so daß das Festen derselben zunächst noch nicht bemerkt zu werden brauchte. Hätte ich ahnen können, daß der Prinzipal sich die Sache so zu Herzen nehmen werde, ich hätte meine Hände sicher davon gelassen; denn er war ein guter, von allen geachteter Mann, der ganz unverständlich ins Unglück gekommen war.

„Und warum gingen Sie nicht mit dem Gelde auf und davon? Werßhalb ließen Sie sich auf eine Teilung zu Ihren Ungunsten ein, da Sie doch die That allein ansührten?“ fragte der Herzog.

„Bedenken Sie Höchlichkeit doch, daß ich in den Händen des Kammerdieners war. Wo hätte ich die Papiere umlegen sollen, da er sich im Besitz des Schreines mit den Nummern der einzelnen Stücke befand? Bei dem ersten Versuch, ihn zu hintergehen, würde er als getreuer Diener den Schein an seinem Platz zurückgelegt und die Kriminalpolizei auf meine Spur geleitet haben; der Telegraph hätte die Nummern nach allen großen Plätzen der Welt hin verständigt und schon die erste Obligation würde angefallen und ihre Spur bis zu mir zurück verfolgt worden sein. Wir hatten abgemacht, daß wir theilen würden; nun aber nahm Vers den Vorschlag an für sich und ich sollte mich mit zehntausend Talern zufriedengeben. Natürlich weigerte ich mich; aber Vers gab schließlich, ich hätte in seinem Auftrage gehandelt und könne nur auf eine angemessene Abfindung Anspruch machen. Wollte ich aber

darauf nicht eingehen, so würde ich seinetwegen das Ganze nehmen, dann aber auch die Folgen tragen; er werde dafür sorgen, daß ich binnen wenig Stunden wegen schweren Diebstahls verhaftet werde. Ich fühlte mich endlich, als es zu spät, als Vers mir sagte, ich behalte es immer den Anspruch an seine Dankbarkeit, ich solle doch kein Thor sein.

„Er setzte seinen Theil der Obligationen sofort durch Verantwortungen zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Wechselbüchlein um; ich behielt die meinden, da es in meiner Absicht lag, mich in Stridrupland als Grundbesitzer anzusiedeln. Vers hatte mir die Aufstände dort in paradiesischem Maße geschildert. Er wußte wohl sehr gut, daß man ins heilige russische Reich leichter hinein als heraus kommt, und brachte mich mit einem Agenten in Verbindung, der mich nicht wieder aus den Händen ließ. Die einzige Bedingung, auf der ich fest bestand, war, daß ich wollte den Schein mit dem Nummernverzeichnis haben, sobald Vers meine Papiere umgelegt hatte, damit ich meinerzeit gesichert sei. Er lachte und meinte, ich könnte mich doch zufrieden geben, wenn derselbe in meiner Gegenwart vernichtet werde; aber ich bestand nun einmal darauf, ihn zu besitzen, und er war unflug genug, mir nachzugeben. Dagegen versah ich meinen Dienst nach wie vor weiter, und nicht durch plötzliche Kündigung Verdacht zu erregen, und auch Vers gedachte seinen Posten ruhig nach wie vor auszufüllen. Da trat die Katastrophe ein.

Wie das Entsetzliche geschah und der Prinzipal sich das Leben nahm, weil er den Verdacht nicht entkräften konnte, sich an den ihm anvertrauten Geldern vergreift zu haben, ersahste mich heiße Reue. Ich ließ zu Vers hin und wollte ihm das Sündengebel vor die Füße werfen. Ich wollte bittere Thränen und wollte sofort aufs Gericht, um mich selbst zu stellen; aber Vers hielt meinen Arm wie mit eisernem Schraufstock fest. Seine dämonische Bereitwilligkeit brachte meine aufrichtige Reue zum Schweigen. Ob ich denn toll geworden sei, fragte er, jetzt, wo der Verdacht mich gar nicht mehr treffen könne, die sichere Aussicht auf eine glänzliche Zukunft aufzugeben. Was bedeute denn ein Leben? Hunderten Nüssen und Körner, Tausende von Menschenleben zu opfern, was es ihre Interessen galt? Und ich wollte mich durch Belüsten über eine vernichtete Existenz von der Schwelle des Glückes zurückhalten lassen?

Von da an habe ich keinen glänzlichen Augenblick mehr gehabt. Die Entlassung des Comptoir-Verwaltungs im Willingzischen Geschäft gab mir Gelegenheit, ohne Aufsehen zu verschwinden und ich wanderte nach Russland aus. Der Agent, an den mich Vers empfohlen, hatte für mich schon eine Anzahlung auf ein Grundstück geleistet, welches unweit Densja gelegen war. Als ich an Ort und Stelle anlangte, merkte ich sehr bald, daß ich in die Hände eines Betrügers gerathen war, der mir ein unzulässiges Stückchen Land für unvernünftig hohen Preis angekauft hatte. Der Boden erwies sich als flennig, trotz der Fruchtbarkeit des Himmelsstriches. Statt des Wohnhauses fand ich eine Lehmbütte, und an Inventar fehlte es ganz. Da hinein kam ich mit meiner Unkenntnis der russischen Verhältnisse und meine geringen landwirtschaftlichen Kenntnisse halfen mir hier unter so gänzlich andern Umständen sehr wenig. Nach wenigen Jahren war ich gänzlich verarmt und verlumpert; von Krankheit und Gewissensbissen gequält, wurde ich hart und jähzornig. Mehrmals gerieth ich mit den umwohnenden Nachbarn aneinander, und unbekannt mit den Gesetzen des Landes, machte ich mich einer Uebertretung derselben schuldig. Ich wurde bestraft, mit einer Reihe schwerer Verbrecher nach Sibirien geschickt, um in den dortigen Bergwerken eine zehnjährige Strafe abzuhängen.

Der Schwere der Strafe nach scheint mir die Gesetzesübertretung, durch die ich schuldig machte, keine ganz leichte gemein zu sein! warf der Herzog hinweg. „Ein unglücklicher Zufall brachte mich ins Land, Höchlichkeit. Einer der Nachbarn, ein Russe von Geburt, wollte Wasser aus meinem Brunnen schöpfen, ohne mich um Erlaubnis gebeten zu haben. Um mein Recht zu vertheidigen, schlug ich ihn ganz leicht mit einem Holz, welches neben dem Brunnen lag, über den Kopf. Ich konnte wirklich nichts dafür, daß der Mensch eine so dumme Schändlichkeit hatte um auf der Stelle tot hinfiel. Was liegt auch schließlich an einem Woblatrinirer mehr oder weniger!“

Die beiden Subtrier blickten einander bei der Rohheit dieser Worte schauernd an. (Fortf. folgt.)

Die Freitagsreise.

Novelle von Carl von Seifener.

„Sie scheinen meine Ansichten recht veraltet oder gar albern zu finden, Frau Professor, wie ich aus Ihrer mühsam bewältigten Vorlesung schließen muß,“ unterbroch eine der älteren Teilnehmerinnen des Damentanzens mit scharfer Betonung ihre langatmige Erzählung und lächelte dabei den jungen, anmuthigen Gaste, welcher ihr gegenüberstand, feineswegs freundliche Blicke zu. „Nicht hoch zu erhellen, wie ich mich auf die Zurechtweisung erretze.“ Es folgte mit tiefem, wenn Sie dies annehmen. Gewiß würde ich es nie wagen, die Worte einer Dame Ihres Bildung gebietenden Alters

Nun war das zweite, noch unersättlichere Verbrechen, ob mit oder ohne Absicht wollen wir dahingestellt sein lassen, begangen und die demüthigteste Seite der Direktorin Gerber empfindlich getroffen. Nach ihrem eigenen Meinung wenigstens hatte sich die angegebene Schicksalstrafe ausgezahlt; sie verlor sich die Vermeidung, die Zahl ihrer dahingehunden Sommer auch nur annähernd richtig zu taxieren, der hatte es auf immer mit ihr verdoeben.

„Erbaren Sie sich die Mühe, meine Liebe,“ fiel sie desfalls, noch weit billiger als vorhin, der anderen in die Rede. „Einer Wiederholung bedarf es wegen des schmerzhaften Tadelns, der ja nur Scherz war, durchaus nicht und am mindesten kann man in meinen Jahren schon für ehrwürdig in jenem Sinne gelten wollen. Obwohl ich allerdings Gleichgültigkeit hatte, reifere Erfahrungen zu sammeln, als ein Weichen, das erst den Silberhaken sorglos und leichtschwingig entfallerte, konnte ich doch kaum Ihre Mama sein.“

Fast herzensfordernd schaute die Frau Direktorin, nachdem sie sich also hatte verbeugen, zu Frau von Seifener, als ob sie ein scharfes Messer behielt und am mindesten kann man in meinen Jahren schon für ehrwürdig in jenem Sinne gelten wollen. Obwohl ich allerdings Gleichgültigkeit hatte, reifere Erfahrungen zu sammeln, als ein Weichen, das erst den Silberhaken sorglos und leichtschwingig entfallerte, konnte ich doch kaum Ihre Mama sein.“

Das lebensfordernd schaute die Frau Direktorin, nachdem sie sich also hatte verbeugen, zu Frau von Seifener, als ob sie ein scharfes Messer behielt und am mindesten kann man in meinen Jahren schon für ehrwürdig in jenem Sinne gelten wollen. Obwohl ich allerdings Gleichgültigkeit hatte, reifere Erfahrungen zu sammeln, als ein Weichen, das erst den Silberhaken sorglos und leichtschwingig entfallerte, konnte ich doch kaum Ihre Mama sein.“

„Sie, nun hätte die arme kleine Professorin wieder ihren Treß. Dies war nämlich das Thema, welches heute den Kreis der Mitte des verammelten Jährs schmeubete. Begrüßungstheorie der unerquickliche Zwischenfall eine gewisse Vertheilung hervor und die allgemeine Unterhaltung wurde zum erntmal ins Leben gerufen und nach etwaigen Neugierigen besragt, erklärte, die sich überhörs eine recht schlimme mittheilen könne. Es habe sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, der Einfluß in G. sei unterwegs bei der Heerung solle eine große Gemein sein und der Unfall habe gegenwärtigen Lebensleben geföhrt, wie dasjenige eines auf der Tour ins Hodgegäbe begriffenen Professors.“

Ein jammernder Weheruf mischte sich in die Schilderung dieser Schrecken. Er kam aus dem Munde der hartnäckigen Bekämpferin des Altersgläubens. Alle Augen blickten sich auf die Jungfrau Gerber. Die Frau von Seifener hatte und im traumhaften Schlauch ausgedröhrt war, sprang sie plötzlich auf und machte sich zum Gehen fertig. Sie wurde natürlich mit theilnahmvollem Fragen wegen ihrer hochgradigen Erregung befrägt, denn die meisten mochten das lächliche, sonst so beschleiene Weibchen gar wohl leiden. „O, mein Gott, wie viel sie hier die Hand nach Hülfe ringend.“ „Mein theurer Mann, mein theilhabender Freund, muß es in ihm, den das Entsetzliche betroffen hat! Er bemalte seinen Zug, um im Gebirge nach einer letzten Alpenplänze, deren Fundort ihm kund ward, auszuwählen.“

Man wurde ihm endlich erschütterter von der Verzweiflung der Armen. Sie zu trösten, liefen wenig Zeit, denn schon in einer halben Stunde wollte sie nach G. abreißen. Erst seit Jahresfrist lebte sie mit Herrn von Römer in glücklicher Ehe. Dieser hatte damals die Stelle eines Professors am Realgymnasium erhalten und war bald allgemein geachtet, weshalb man sein vernünftliches Schicksal ihm beistellte.

Nun war das zweite, noch unersättlichere Verbrechen, ob mit oder ohne Absicht wollen wir dahingestellt sein lassen, begangen und die demüthigteste Seite der Direktorin Gerber empfindlich getroffen. Nach ihrem eigenen Meinung wenigstens hatte sich die angegebene Schicksalstrafe ausgezahlt; sie verlor sich die Vermeidung, die Zahl ihrer dahingehunden Sommer auch nur annähernd richtig zu taxieren, der hatte es auf immer mit ihr verdoeben.

„Erbaren Sie sich die Mühe, meine Liebe,“ fiel sie desfalls, noch weit billiger als vorhin, der anderen in die Rede. „Einer Wiederholung bedarf es wegen des schmerzhaften Tadelns, der ja nur Scherz war, durchaus nicht und am mindesten kann man in meinen Jahren schon für ehrwürdig in jenem Sinne gelten wollen. Obwohl ich allerdings Gleichgültigkeit hatte, reifere Erfahrungen zu sammeln, als ein Weichen, das erst den Silberhaken sorglos und leichtschwingig entfallerte, konnte ich doch kaum Ihre Mama sein.“

Das lebensfordernd schaute die Frau Direktorin, nachdem sie sich also hatte verbeugen, zu Frau von Seifener, als ob sie ein scharfes Messer behielt und am mindesten kann man in meinen Jahren schon für ehrwürdig in jenem Sinne gelten wollen. Obwohl ich allerdings Gleichgültigkeit hatte, reifere Erfahrungen zu sammeln, als ein Weichen, das erst den Silberhaken sorglos und leichtschwingig entfallerte, konnte ich doch kaum Ihre Mama sein.“

„Sie, nun hätte die arme kleine Professorin wieder ihren Treß. Dies war nämlich das Thema, welches heute den Kreis der Mitte des verammelten Jährs schmeubete. Begrüßungstheorie der unerquickliche Zwischenfall eine gewisse Vertheilung hervor und die allgemeine Unterhaltung wurde zum erntmal ins Leben gerufen und nach etwaigen Neugierigen besragt, erklärte, die sich überhörs eine recht schlimme mittheilen könne. Es habe sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, der Einfluß in G. sei unterwegs bei der Heerung solle eine große Gemein sein und der Unfall habe gegenwärtigen Lebensleben geföhrt, wie dasjenige eines auf der Tour ins Hodgegäbe begriffenen Professors.“

Ein jammernder Weheruf mischte sich in die Schilderung dieser Schrecken. Er kam aus dem Munde der hartnäckigen Bekämpferin des Altersgläubens. Alle Augen blickten sich auf die Jungfrau Gerber. Die Frau von Seifener hatte und im traumhaften Schlauch ausgedröhrt war, sprang sie plötzlich auf und machte sich zum Gehen fertig. Sie wurde natürlich mit theilnahmvollem Fragen wegen ihrer hochgradigen Erregung befrägt, denn die meisten mochten das lächliche, sonst so beschleiene Weibchen gar wohl leiden. „O, mein Gott, wie viel sie hier die Hand nach Hülfe ringend.“ „Mein theurer Mann, mein theilhabender Freund, muß es in ihm, den das Entsetzliche betroffen hat! Er bemalte seinen Zug, um im Gebirge nach einer letzten Alpenplänze, deren Fundort ihm kund ward, auszuwählen.“

„Da haben Sie es wieder, armes Kind! Gerade gehen wir solch ein häßlicher Freitag! Hätte der gute Herr Professor den Samstag abgemartet, so wäre Ihnen und uns die Angst um sein Leben sicherlich erlöhnt geblieben.“ Laura vernahm es wohl noch, aber jetzt hatte sie keine Muße, sich hierüber Gedanken zu machen. Nur an das Eine dachte sie, daß sie unendlich der Etatte zuviel müße, mo ihr das Diebste gerandt worden sein sollte. Ach, es konnte ja nicht anders sein! Gewißheit wollte sie jedenfalls schleunigst erlangen, ob die ganze Zukunft dieses Erdenlebens nun freudlos vor ihr liege. Wor nicht das Allerhöchste bereits eingetreten, so vermochte treue Hülfe den Schmerzverwunden vielleicht noch zu retten. —

Das erlebte und doch geachtete Ziel war nun vor Augen. Laura hängte dort halbtags am dem Wagen, mußte aber ihre Hüfte mäßigen, während sie sich dem Bureau des Stationsvorstehers näherte, denn die Kräfte wollten fast den Dienst verlassen, welches Grauen ergriß sie in unmittelbarer Erwartung des vorausgehenden Resultates der Erfindungen. Dennoch sollte sich ihre völlig unerschundene Hoffnung auf die Möglichkeit einer glücklichen Lösung der unglücklichen dungen Frau ne beleben, —

„Mit unterholener Teilnahme gab der jungfräuliche Beamte die beschwerliche Auskunft, es habe zwar eine Entgleisung stattgefunden, allein die Wirkungen derselben müßten in sehr überlebender Weise gehindert worden sein, wie sich bei der Vorkommnisse die Gerüchte von Mund zu Mund stets auszuhalten pflegen. Sei auch das Bahnmateral und der Bahnführer nicht unerbittlich bestraft, so habe man dafür keinen Todesfall, sondern nur wenige ganz leichte Verletzungen von Personen zu beklagen.“

Laura athmete auf, wie wenn eine Germerlöst von ihrer Brust wälze und ein dankbarer Blick lochte dem Berichterstatter seine tröstliche Erklärung. Etwas zögernd müßte dieser aber doch zugeben, ein jüngerer, elegant gekleideter Herr mit dunklem Holzwort sei allerdings momentan unfähig gewesen, die Reise fortzusetzen und habe in bequämlen Zustand, nach dem nächsten gelegenen Gasthause gebracht werden müssen. Eine Verwundung hätte sich jedoch nicht nachweisen lassen und werde sich von der erlittenen Erschütterung unterbelben wohl erholt haben, da seitdem nichts Weiteres darüber verlanete.

„Allo das!“ Dieser Ausruf entwand sich mit rührendem Klagenen den Lippen der jungen Weibchen, dessen Freude von kurzer Dauer gewesen. Allein, Albert, Bart, alles stimmte nur zu gut. Es unterlag keinem Zweifel mehr, er — gerade er war es, der am härtesten heimgelacht wurde. —

„Ein Professor, mein Herr, nicht wahr? Professor Arthur von Römer aus W.“ „? fragte sie bebend. „Leider darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß eines der dem Grundfragen unter entnommenen Fahrgaster-Stühle eben diese Art war. Es wurde zur Abwechslung in jenes Gasthaus angewiesen. Wenn Sie wünschen, werde ich Sie dort hin geleiten lassen, verlegte der Bahnbote.“

Auf Laura's Ansuchen geschah dies auch sofort und einige Minuten später befand sie sich in dem heimlich beschleiden Hotel des Marktländens. Mit halbtägiger hervorgehobenen Worten theilte sie dem Besuche mit, sie sei die Wittive eines am geizrigen Abend verunglückten Mannes, nun in diesem Hause verpflegten Weibchen. Bereits aus das Auserkente gerath, erbitte sie zunächst unbeschönigter Bericht, wie es mit ihm stude und wolle dann so gleich zu ihm geföhrt werden. (Fortf. folgt.)

